

das Feudale aber kam an des Verstorbenen Oheim, den Kammerherrn Rudolf Dittrich von Schönberg auf Thammenhain, Trebitz, Bieberstein, Gelenau, Niederzönitz und Thum. Dieser starb 1790, nachdem er vorher noch das Allodium wieder durch Kauf mit dem Lehnsteil des Rittergutes vereinigt hatte und hinterließ Lauterbach dem Adam Rudolf von Schönberg, Geheimrat und Generalpostmeister. Als dieser den 8. Februar 1795 unverheiratet gestorben war, kam Lauterbach an den Major Kaspar Karl Friedrich v. Schönberg, den Sohn des Kammerherrn und Oberstleutnant Christian Ehrenreich von Schönberg. Von seinen Gütern erhielt nach seinem 1803 erfolgten Tode Lauterbach sein dritter Sohn, der Leutnant Kaspar Heinrich von Schönberg, welcher sich noch in demselben Jahre mit der Haushälterin seines Großvaters, des Kammerherrn Christian Ehrenreich von Schönberg, Karoline Portal, des weiland

Isaak Portal, Privatmanns in Dresden ehel. dritter Tochter, verheiratete. 1806 verkaufte er das Rittergut an den Besitzer von Schweinsburg, Herrn von Verbisdorf. Da dieser es aber nicht bezahlen konnte, nahm er es wieder zurück. Kaspar Heinrich von Schönberg starb den 23. Februar 1840 als Hauptmann a. D. in Glauchau. Seine Leiche wurde nach Lauterbach geschafft und den 28. Februar bei der Kirche beigesetzt. Die Witwe, Karoline von Schönberg, übernahm nun das Rittergut, das nach ihrem den 23. April 1841 erfolgten Tode

an ihre Adoptivtochter, Agnes verchel. Pastor Fiedler in Naustadt bei Meissen fiel. Diese verkaufte es im Februar 1843 für 80 000 Taler an Herrn Kaufmann Moritz Samuel Esche in Limbach, welcher den 13. Mai desselben Jahres, von dem Pfarrer und der Gemeinde bei einer an der Bergscheune errichteten Ehrenpforte bewillkommt, seinen Einzug in Lauterbach hielt. Er starb hier den 25. Februar 1854 im

69. Lebensjahre und ward auf hiesigem Friedhof beerdigt. Der damalige Pfarrer Thieme-Garmann sagt im Kirchenbuche von ihm: „Der Verewigte war überaus festen Charakters und strenger Grundsätze, ein Freund der Kirche, der an wenigen Sonntagen nur im Gotteshause fehlte, großen Anteil nehmend an Allem, namentlich auch an dem, was die Gemeinde betraf und ihn als Gerichts- und Patronats-herrn anging.“

Seine Gattin, Christiane Karoline Julie geb. Morgenstern, die ihm den 11. Januar 1854 im Tode

vorangegangen und in Limbach an der Seite ihrer heimgegangenen Kinder beerdigt worden ist, schenkte im Jahre 1851 der Kirche ein wertvolles Altargemälde (Christus und die Kinder), das bei der Renovation der Kirche im Jahre 1884 an einer Seitenwand des Altarplatzes über dem Taufstein aufgehängt wurde.

Nach dem Tode des Moritz Samuel Esche ging nach testamentarischer Bestimmung das Rittergut an Dr. med. Karl Julius Esche über,



Kirche zu Lauterbach.